



Unternehmer Wolfgang Grupp und die Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch diskutierten über Verantwortung. Rechtes Bild: Der Pastoraltheologe Paul Zulehner sorgte am Samstagvormittag für ein volles Haus. Fotos: Siegmeier



## KREIS ROTTWEIL

► Das Gebetstreffen Königin der Liebe findet am 24. Oktober in der Dreifaltigkeitskirche in Oberndorf-Lindenhof statt. Der Glaubensabend beginnt um 16.30 Uhr. Um 18 Uhr folgen eine Heilige Messe und um 19 Uhr Vorträge mit Vito Fin und Franz Gögele, zwei der führenden Mitarbeiter der jungen, katholischen, internationalen Marianischen Bewegung.

nzeige  
**Max und Lisa  
Herbst-Gewinnspiel**

**Zusammensetzen  
und gewinnen!  
1x4 Eintrittskarten  
für den  
Europa-Park.**



Den letzten von 6 Kreisen (oben) ausschneiden und an die richtige Stelle auf deiner Gewinnspieltkarte aufkleben.

Deine Gewinnspieltkarte und alle Infos unter [www.schwabo.de/herbst](http://www.schwabo.de/herbst) oder in der Geschäftsstelle des Schwarzwälder Bote\*



Gut zu wissen.

## Kirchentag übertrifft die Erwartungen

Weit mehr als 1000 Besucher nehmen Angebote der dreitägigen Veranstaltung in Rottweil wahr

Von Stefanie Siegmeier

**Rottweil. 1500 Besucher beim Abschlussgottesdienst und weit mehr als 1000 Besucher bei den Veranstaltungen des ersten Ökumenischen Kirchentags am Freitag und Samstag. Mit diesem Ergebnis wurden die Erwartungen des Organisationsteams bei weitem übertroffen.**

Gestern gab es nur noch strahlende Gesichter, wohin man auch schaute. Allein der Abschlussgottesdienst mit 1500 Besuchern sorgte für Gänsehaut-Feeling. Kurzerhand sorgten fleißige Helfer dafür, dass auch noch die Stallhalle bestuhlt wurde und 500 weitere Gottesdienstbesucher dort die Übertragung aus der Stadthalle verfolgen konnten. Denn wegschicken wollten

die Veranstalter freilich niemanden.

Unzählige aus Holz gefertigte Kirchtürme demonstrieren, wie viele Gemeinden sich in den vergangenen Tagen an der ökumenischen Großveranstaltung beteiligt und die vielfältigen Veranstaltungen besucht haben.

»Es ist beeindruckend zu sehen, welche ökumenische Hoffnung in den christlichen Gemeinden des Landkreises schimmert, und wie groß die Bereitschaft ist, Kirche in der Welt für die Welt zu sein«, betont der evangelische Pfarrer Marcus Keinath sichtlich beeindruckt. Auch Eva-Maria Krause, die Vorsitzende der Steuerungsgruppe, zeigt sich bewegt angesichts des Wochenendes. »Wir haben ein eindrückliches Fest des Glaubens gefeiert und Einheit in der versöhnten Verschiedenheit demonstriert«, so ihre Bilanz.

Bereits zur Eröffnung am Freitagabend in der Fußgängerzone waren mehr als 500 Besucher aus der Region gekommen. Die Abendveranstaltungen in den Rottweiler Kirchen waren allesamt sehr gut besucht, angefangen vom offenen Singen in der Predigerkirche über Musik und Meditation mit den Münstersängerknaben und der Intakt Allstyle Band im Münster über den Abend mit Werner Mezger in der Pelagiuskirche bis hin zur Taizénacht. Alle Altersgruppen waren bis in die Nacht auf den Beinen und haben die vielfältigen Angebote sowie Abend- und Morgenbetete besucht.

»Ich bin angenehm überrascht, wie stark auch die Foren und die Gottesdienste besucht waren«, betont Dekan Martin Stöffelmaier. Trotz des herrlichen Herbstwetters hätten die Leute sich für den Kirchentag entschieden. Damit

habe sich die Arbeit und Mühe des Steuerungsteams mehr als gelohnt, lobt Stöffelmaier.

Das Forum »Kirche und Gesellschaft« mit dem emeritierten Professor für Pastoraltheologie Paul Zulehner aus Wien platze ebenfalls aus allen Nähten. Zulehner sprach über die Zukunft der Volkskirche (siehe Kultur).

Mit mehr als 500 Besuchern ging am Samstagvormittag die zentrale Hauptveranstaltung des Kirchentags unter der Überschrift »Wieviel Verantwortung trägt der Mensch«, über die Bühne. Unternehmer Wolfgang Grupp, Ulms OB Ivo Gönner, Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch und Franz-Josef Bormann diskutierten angelegt. »In der Gesellschaft braucht es Menschen, die füreinander eintreten«, waren sich alle einig. Dies geschehe vielerorts in Vereinen und Hilfsorganisationen, betonte

Gönner. Darauf könne man stolz sein.

Einen Einblick aus Unternehmenssicht gab Wolfgang Grupp, der hervorhob, dass man nur so viel Verantwortung übernehmen könne, wie man sich selbst zumute.

Die Vorbildfunktionen der Eltern in den Familien spielte in der Diskussionsrunde ebenfalls eine große Rolle. Nach vielen bewegenden und eindrücklichen Begegnungen und Gesprächen ließen etwa 600 Besucher den Samstagabend bei Kabarett mit den Klängen von »High Five« ausklingen.

»Diese Veranstaltung ist ein Zeichen dafür, wie viele Christen bereit sind, aufeinander zuzugehen«, freute sich auch Landrat Wolf-Rüdiger Michel über die gute Besucherresonanz.

► **Ökumenischer Kirchentag**

## Schornsteinfeger wichtiger denn je

Regierungspräsidentin würdigt Zunft und hält Plädoyer für Meisterbrief

Von Michael Kienzler

**Schwarzwald-Baar-Heuberg. Nachhaltig wirken», unter dieses Motto stellten die Schornsteinfeger in Baden-Württemberg ihren Verbandstag im Kurhaus Titisee. Angesichts der hoheitlichen Aufgaben, welche der Berufsstand erfüllt, forderte Präsident Franz Klumpp stellvertretend von der Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer eine maximale Unterstützung der Politik.**

Mit dem »Hoch Badnerland« empfangen die Schornsteinfeger-Kapelle und einige Auszubildende in der schicken, schwarzen Zunft-Kluft mit Zylinder Bärbel Schäfer. Sie freute sich sichtlich über soviel Glücksbringer gleich zum Auftakt. Vor ihrer Festrede informierte sich die Regierungspräsidentin bei einem kleinen Rundgang über die Fachmesse zum Schwerpunkt »Messtechnik«. Präsident Klumpp und Werner Röttler, Obermeister der Schornsteinfeger-Innung im Regierungsbezirk Freiburg, lobten in ihren Reden zwar die gute Zusammenarbeit mit der Behörde, sprachen aber auch deutlich die Probleme an, die den Schornsteinfegern derzeit auf

der Seele brennen. So etwa das derzeitige Vergabeverfahren der Kehrbezirke mit seinen Härtefällen, die Vertretungsregelung in den Kehrbezirken, aber auch eine mögliche Abwertung des Meisterbriefes. Franz Klumpp machte deutlich, dass kein anderer Handwerksberuf einem so großen Wandel im Berufsbild in den vergangenen Jahren unterlegen sei. Man stehe vor der Herausforderung, sich den ständig ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen anpassen zu müssen. »Unser Handwerk leistet einen Spagat zwischen Wettbewerb und hoheitlichen Aufgaben, es wird künftig die Aufgabe sein, diesen zu meistern.«

Als erfreulich bezeichnete Klumpp, dass man im Vergleich zu anderen Handwerksparteien noch in der glücklichen Lage sei, genügend Auszubildende zu finden. »Mein Kommen ist eine Wertschätzung für die Leistung ihres Berufsstandes«, sagte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer bei ihrer Festrede. Auch sie lobte die gute Zusammenarbeit mit der Innung und bot den Schornsteinfegern weiterhin den Dialog an. »Es geht

aber nur gemeinsam und jeder muss seinen Teil dazu beitragen.« Neben dem integrierten Klimaschutzprojekt der grün-roten Landesregierung sprach sich Schäfer für energieautonome Regionen und Nahwärme-Versorgungsprojekte aus.

Der Brennstoff Holz genieße gerade in hiesigen Regionen eine hohe bis steigende Akzeptanz. Diesem Umstand müsse durch technische Innovationen Rechnung getragen werden, um die Feinstaub-Ausstoß zu reduzieren. »Mit ihrem Fachwissen sind Sie als Energieberater wichtiger denn je«, so Schäfer. Sie räumte ein, dass man mit dem derzeit laufenden 630 Vergabeverfahren der Kehrbezirke in Baden-Württemberg auch vereinzelt massiv in Existenzen eingreife. Dennoch: Der freie Dienstleistungswettbewerb sei ein hohes Gut, stelle aber auch die Betriebe vor hohe Herausforderungen. Bis zum Ende des Jahres sollen die Bezirke vergeben sein. »Wir hoffen, dass wir keine Härtefälle schaffen. Die Kunst liegt darin, in einer Einzelabwägung die Kompetenzen der einzelnen Schornsteinfeger in den Vordergrund zu stellen.«



Von Glücksbringern in Gestalt des Schornsteinfeger-Nachwuchses umringt war Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer bei ihrem Besuch auf dem Landesinnungstag des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg in Titisee-Neustadt. Von links Kevin Kunz, Nicole Löffler, Präsident Franz Klumpp, Bärbel Schäfer, Thomas Schilli, Tobias Löffler und der Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Freiburg, Werner Röttler. Foto: Kienzler

Heiß diskutiert wird derzeit auch die Vertretungsregelung. Ist ein Bezirksschornsteinfeger verhindert, soll er von einem Kollegen aus dem Nachbarbezirk vertreten werden. »Wir müssen darüber nachdenken, ob hier nicht der eigene Meister im Krankheits- oder Urlaubsfall die Vertretung übernehmen kann, es muss einfach so unbürokratisch wie möglich sein«, forderte Schäfer unter dem Ap-

plaus der Teilnehmer.

Aus der Seele sprach die Regierungspräsidentin den Schornsteinfegern mit ihrem Plädoyer für den Meisterbrief. »Darauf dürfen wir nicht verzichten, der Meister ist nicht schlechter wie der Master«, formulierte Schäfer und machte sich für das System der dualen Ausbildung stark. »Sie sind ein Ausrüster der Energiewende bezeichnet, ohne Schornsteinfeger werden

wir diese nicht schaffen«, sagte der Präsident der Handwerkskammer Freiburg, Paul Baier, der den Status als Energieberater als sehr wichtig bezeichnete.

Grüßworte sprachen Titisee-Neustadts Bürgermeister Armin Hinterseh, Walter Baum als stellvertretender Verbandspräsident sowie der stellvertretende Präsident des Bundesverbandes, Oswald Wilhelm.